



Brunnenskulptur «Ganymeds Schwester» / Beton, eingefärbt / 2003 Foto: Christoph Haerle

KONZEPT «vom Gewicht der Dinge»

**Donnerstag
9. Dezember
18:00 Uhr**

Vortrag & Weihnachtsapéro

Christoph Haerle
Architekt und Künstler

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort
Eintritt frei, Covid-Zertifikatspflicht
Anmeldung bis 7. Dezember

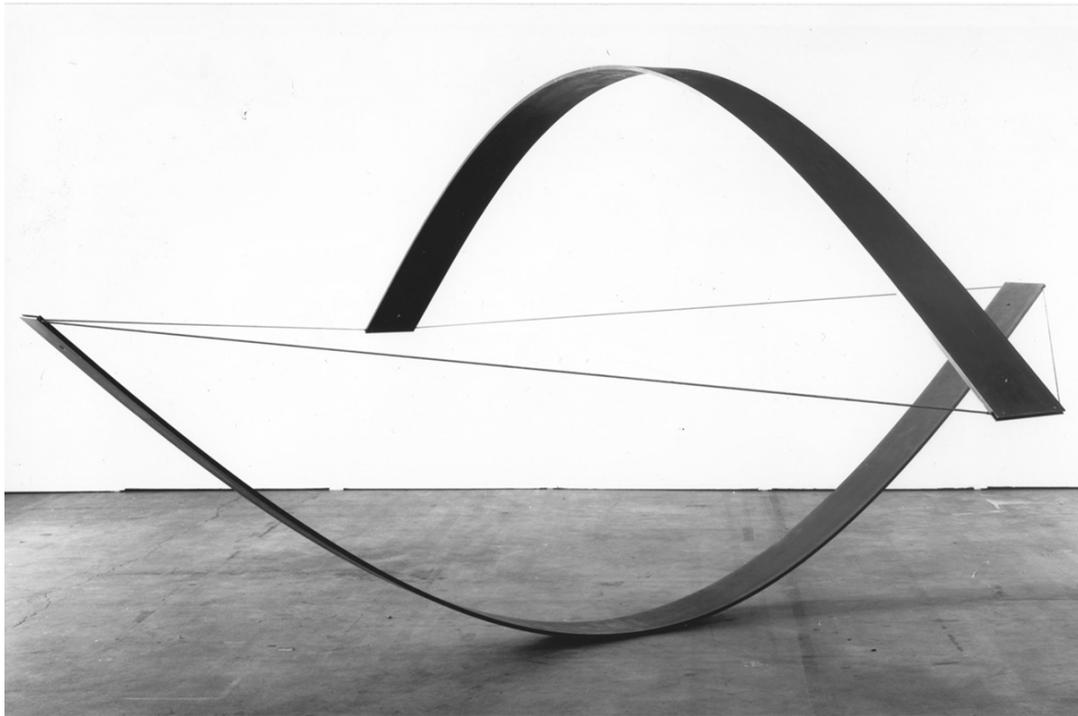
Anmeldung

Das künstlerische Werk von Christoph Haerle umfasst vier Jahrzehnte. Für seine Plastiken greift er auf Materialien wie Stahl, Beton und Holz zurück, welche auch in der Architektur zu den Grundelementen gehören. Die intensive Auseinandersetzung mit den Elementen kennzeichnet seine Schaffensperioden. Das präzise Wissen um Dichte, Haptik und Wahrnehmung

einerseits und eine klare, reduzierte Formensprache und die Dekontextualisierung des Materials andererseits, bilden ein Spannungsfeld, das all seinen Arbeiten innewohnt.

Bei den frühen Werken aus Stahl wird das hohe spezifische Gewicht durch geometrische Fügung in leichte, fast schwebende Installationen aufgelöst. Die Skulptur «Ganymeds Schwester», die am General-Guisan-Quai in Zürich steht, täuscht durch die rosa Farbe, die Wasserschicht und die glatte Kugelform Leichtigkeit vor, während sie in Wirklichkeit 16 Tonnen wiegt.

In Anschluss an diesen letzten Anlass des Jahres 2021 findet der Weihnachts-Apéro statt.



O zittre nicht mein lieber Sohn / Stahl, Stahlseil / 1989 Foto: Christoph Haerle

Material und Gewichtung

Das durch die Architekturausbildung erworbene Wissen um statische und dynamische Werte bildet die Grundlage für Haerles plastisches Schaffen. Das sowohl präzise als auch prekäre Gleichgewicht von Kräften ist eine Grundkonstante seines Œuvres, das sich von der Sockelplastik über das Wandobjekt zu raumgestaltenden Werken entwickelt. Gleichzeitig erfahren die Plastiken eine formale Reduktion und verschliessen sich zunehmend anekdotischen Assoziationen. Stattdessen stehen Fragen nach Leichtigkeit, Gewicht und Gewichtungen, nach Anordnung und räumlicher Wirkung im Zentrum, wobei die Themen des Hängens, Anlehnens, Tragens und Liegens physisch wie psychisch verstanden werden können. (Jochen Hesse, sikart.ch)



Rosa Ei / Holz, Nagellack / 2007 Foto: Christoph Haerle

Ziehen sich die zuvor genannten Untersuchungen durch sein gesamtes Werk, lassen sich anhand von Materialien unterschiedliche Perioden definieren. Bei den ersten Arbeiten handelt es sich dabei um Stahl. Danach folgen Skulpturen in Beton – zuerst roh, dann eingefärbt und mit behandelten Oberflächen. Bei den Plastiken und Bildern aus Plexiglas spielt die Lichtbrechung eine wichtige Rolle, während sich die Holz-Skulpturen je nach Beschichtung gänzlich unterscheiden. Aktuell arbeitet Christoph Haerle wieder vermehrt mit eingefärbtem Beton für kleinere Wandbilder und Würfel. Auch für das Kunst am Bau Projekt für den Neubau Bürgerspital Solothurn wurde diese Materialisierung angewendet. Die auf den Haupteingang zuführende 3-5 Meter hohe und 60 Meter lange Betonwand wurde in vier Tagesetappen nach einer genauen Partitur mit unterschiedlich eingefärbtem Beton vor Ort gegossen. Christoph Haerle studiert jeweils die Eigenschaften und Möglichkeiten der Materialien genau, um sie dann möglichst ausserhalb der assoziierten Charakteristiken zu präsentieren. So auch beim Nagellack, mit dem er immer wieder Bilder malt. Hier interessiert ihn die schnelle Festigungszeit der Farbe und die damit einhergehende Direktheit der entstehenden Gemälde, die kaum mehr an lackierte Fingernägel erinnern.



Kunst am Bau Bürgerspital Solothurn / Ortbeton, eingefärbt / 2019 Foto: Marc Schwarz

Christoph Haerle

Christoph Haerle absolvierte 1978 - 80 eine Ausbildung als Steinbildhauer und studierte danach Architektur an der ETH Zürich. Seit 1984 ist er als Plastiker tätig. Ab 1986 arbeitet er an gemeinsamen Architektur-Projekten mit Sabina Hubacher. Das Büro Haerle Hubacher Architekten hat bis heute zahlreiche Projekte insbesondere im Bereich des Wohnungsbaus umgesetzt. Dazu kommen diversen Lehraufträgen, Jury- und Expertentätigkeiten. Seine Arbeit als Künstler hat er ebenfalls konstant weiterverfolgt. Entstanden sind viele Werke im öffentlichen Raum und Kunst am Bau, aber auch kleinere Arbeiten, welche in diversen Galerien und Ausstellungen gezeigt wurden. Aktuelle Arbeiten sind bis am 29. Januar in der [Galerie Stephan Witschi](#) in Zürich ausgestellt.

ermöglicht durch:

FREUNDE-BAUMUSTER.CH

Demnächst



Bild: Wohnüberbauung Maiengasse, Foto: Kuster Frey

EINBLICKE «PRIX LIGNUM 2021»

**Vernissage
Donnerstag
2. Dezember
18:00 Uhr**

Die Ausstellung läuft vom 3.
Dezember 2021 bis 14. Januar 2022,
Mo. bis Fr. 9:00 bis 17:30 Uhr.
Eintritt frei, ohne Voranmeldung

Andreas Keel
Lignum Zürich
Marco Rickenbacher
Esch Sintzel Architekten, Zürich
Andy Senn
Andy Senn Architekt, St. Gallen
Vincent Rapin, Maria Saiz
Rapin Saiz Architectes, Vevey
Philipp Schae fle
Studio Noun, Zürich

Live-Stream ohne Anmeldung

Teilnahme vor Ort
Eintritt frei, Covid-Zertifikatspflicht
Anmeldung bis 30. November

Anmeldung

Der Holzbau ist in der Mitte des Bauwesens angekommen. Ob Wohnungsbau, Firmensitz, Lagerhalle oder Hochhaus – immer mehr Bauaufgaben werden

ganz selbstverständlich in Holz ausgeführt. Der seit 2009 alle drei Jahre vergebene Prix Lignum zeugt von dieser beeindruckenden Entwicklung des Schweizer Holzbaus und dem vielfältigen Einsatz des Bau-materials. In drei kurzen Referaten werden die diesjährigen nationalen Gewinner:innen der Auszeichnung Bronze, Silber und Gold bei diesem Anlass ihre Projekte vorstellen und ihre Erfahrungen im Umgang mit Holz teilen.

Die Aufstockung eines denkmalgeschützten Handwerkerhauses in Vevey von Rapin Saiz Architectes erhielt Bronze und ist ein herausragendes Beispiel für das Weiterbauen. Durch sorgfältige Bezugnahmen zum Vorhandenen erzählt das Projekt die Geschichte des Bestandes in zeitgenössischer Bauweise aus Holz weiter. Das mit Silber ausgezeichnete Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez von Andy Senn Architekt überzeugt mit seiner ökologischen Bauweise und setzt als Lowtech-Bau auf Naturbaustoffe und Nachhaltigkeit. Gold ging an die Wohnüberbauung Maiengasse in Basel von Esch Sintzel Architekten. Beinahe vollständig aus Holz erbaut führt dieses Projekt das Baumaterial mit überzeugendem Farbkonzept und viel Liebe zum Detail auf selbstverständliche Art in die Stadt ein.

In Anschluss findet ein Apéro in der begleitenden Ausstellung zum Prix Lignum 2021 statt, welche bis zum 14. Januar 2022 in der Baumuster-Centrale gezeigt wird.

Partner:



Rückblick



KONKRET «Holz in Farbe»

Die Aufzeichnung der Veranstaltung vom 25. November ist online verfügbar

Wohnsiedlung Hirtenweg
Falu Vapen Schweiz

Henriette Gugger, Partnerin und Mitgründerin, Harry Gugger Studio
Fredrika Wikland, Inhaberin Geschäftsleitung, Falu Vapen Schweiz GmbH

Herbert Werder, Geschäftspartner und Mitinhaber, Falu Vapen Schweiz GmbH

[zum Video](#)

Die Siedlung am Hirtenweg in Riehen bei Basel wurde ab Oberkante Kellergeschoss komplett als modularer Massivholzbau ausgeführt. Die Grundrisse sind mit Achsmassen von maximal vier Metern geplant, in der Fassade wiederholen sich die Elemente. So kann ein Haus – am Ende werden es drei sein – innerhalb von sechs Wochen aufgerichtet werden. Die kurze Bauzeit, die simple, aber präzise Konstruktion und der Umstand, dass der Boden im Besitz des Kantons Basel Stadt ist, ermöglichen die Wohnungen zu einem Preis deutlich unter dem Marktwert zu vermieten.

Geplant wurde die Wohnbebauung vom Harry Gugger Studio aus Basel in enger Zusammenarbeit mit ERNE Holzbau. Henriette Gugger referierte am Anlass über die Ideen und Herausforderungen des Projekts und der Umsetzung.

Gegen aussen zeigen die Neubauten ihre Konstruktionsweise. Das Raster der Fassaden zeichnet die Formate der einzelnen Module nach und verleiht dem

Äusseren zugleich eine filigrane Struktur. Ein auffälliges gestalterisches Element sind die am oberen Ende gebogenen Fassadenstützen aus Brettschichtholz. Unverkennbar wird das Gebäude schliesslich durch die leuchtend rote Farbe. Das Schwedenrot stammt von der Firma Falu Vapen Schweiz GmbH. Fredrika Wikland erläuterte die Vorteile und Möglichkeiten der Schlammpasten im Allgemeinen und die spezifische Herangehensweise beim Projekt am Hirtenweg.



Kontakt

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich
Weberstrasse 4
8004 Zürich

+41 44 215 67 67
info@baumuster.ch
baumuster.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
von 9:00 bis 17:30 Uhr

Ohne Voranmeldung
Eintritt frei

Mitglied des Netzwerks Material-Archiv

[zu den Email-Einstellungen](#) oder vom Newsletter abmelden.

[Online-Version anzeigen](#)